



Bescheid sagen. Der Herr von Dievenow ist ein edler Charakter. Er versuchte, die peinliche Situation dieser Tage echt kavaliermäßig zu retten. Das Pärchen benimmt sich geradezu schamlos. Ich hoffe, eine Gelegenheit zu finden, mit ihnen einmal gründlich abzurechnen.

Deine Amalia

P. S. Verzeih meine Erregtheit, liebes Schwesterherz.

VII.

Herr Max Walfisch an seine Gattin Lydia

Ich fange an, mich ein wenig zu erholen. Die Gesellschaft hier ist so steif, keiner redet ein Wort mit einem. Ich hab' doch auch keine Nahrungssorgen, ohne deshalb gleich hochmütig zu werden. Dieser Tage ruft mich am Strand die Filmdame aus der Villa Seeblick an, und ich hab' mich mit ihr unterhalten. Sie hat Andeutungen gemacht, was ein Film kostet, daß es mir direkt schwindlig wurde. Denk Dir, die geben an die hunderttausend, ja, Millionen für so einen Film aus. Mir ist es ein Rätsel, wie solche Summen amortisiert werden sollen. Ich hab' mir überlegt, ob damit wirklich ein so großes Geschäft zu machen ist, aber höchstens mit der Garbo oder so einer könnte man da meiner Meinung nach etwas riskieren. Man müßte das ganz anders organisieren. Das Geld wird einfach zum Fenster hinausgeworfen, wenn wahr ist, was die alles erzählt hat. Ich will mich mal bei meinem Anwalt erkundigen, ob da ein Geschäft zu machen wäre, was meinst Du? Es ist schrecklich: Kaum bin ich acht Tage nicht mehr im Büro gewesen, hab' ich schon keine Ruhe mehr. Herzliche Grüße und Küsse

Max

714

VIII.

Hinata Ebenweiß an ihre Freundin Waltraut

Liebste! Ich habe einen Gönner gefunden! Du wirst es nicht glauben, aber es ist so. Ein feiner, edler Mensch, ein heimlicher Hohepriester der Kunst, ein großer Geist hinter der unscheinbaren Maske eines Biedermannes. Herr Walfisch! Er muß unerhörte Gelder haben. Er sprach mich am Strand an. Wie ein selbstsicherer Lebens-

künstler machte er mir ein Kompliment über meine Beine. Und so gab ein Wort das andere. Noch hat er sich nicht erklärt, und, oh, ich bin klug genug, zu warten. Ich lasse ihn nicht merken, daß ich um seine heimliche Liebe zum Film weiß. Frohlocke mit mir, Waltraut! Liebste! Endlich! Endlich! Bald mehr! Deine

Hinata

IX.

Günther von Dievenow an seinen Freund Edzard

Der ganze Affenkäfig hier ist meschugge geworden, weiß der Teufel warum. Das magere Nachtgespenst fletscht mich so unzweideutig an, daß ich es nur als eine Liebeserklärung auffassen kann. Richtig quatscht sie mich auch schon an, ob ich etwas gemerkt hätte. Ich müßte unbedingt mit dem Walfisch reden. Sie wollte die Filmdiva auf sich nehmen. Sie hat in mich hineingeredet wie in ein krankes Pferd: Das ginge doch nicht, so ein junges Mädchen und so ein Wüstling und so weiter. Mir ist dieser ganze Stall hier so ekelhaft, daß ich mich stehenden Fußes im Continental nach Zimmern umgetan habe. Aber ich kann schon sagen, daß ich hauptsächlich des jungen Paares wegen das Feld räume, denn das ist einfach nicht mehr zum Aushalten. Gestern sage ich zu ihr mit einer Verbeugung, das Wetter ist schön, worauf die Stopfgans antwortet, das hätte Kuno auch schon gesagt. Was zu viel ist, ist zu viel. Bitte Post nach dem Continental.

Günther

X.

Fräulein Amalia Sperrholz an ihre Schwester Trina

O Trina, was mache ich hier in dieser Natur, angesichts des ewigen Meeres, durch!